

# Kolumne : "iud assi wird spezi"

Autor(en): **Ruosch, Caroline**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Arbido**

Band (Jahr): **19 (2004)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-768907>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Diplomanden Information und Dokumentation der HTW Chur, Oktober 2004

## Arnold Stefanie

*Die Zukunft der Informationsvermittlung in privatwirtschaftlichen Unternehmen der Schweiz*

## Bättig Esther

*Information Literacy an Hochschulen – Entwicklungen in den USA, in Deutschland und der Schweiz*

## Baumgartner Nora

*Organisatorische und rechtliche Rahmenbedingungen bei der Einführung von elektronischem Records-Management am Beispiel des Personaldossiers*

## Braschler Nina

*Realisierungsmöglichkeiten einer Zertifizierungsstelle für digitale Zertifikate in der Schweiz*

## Brodbeck Hanspi

*Das Fotoarchiv der Kunsthalle Basel  
Ein Konzept zur Bewertung, Erschliessung und Archivierung*

## Bürki Barbara

*Leitmedium der Informationsgesellschaft: Zeitung oder World Wide Web? Analyse, Diskussion und Ausblick*

## Fritschi Lea

*Überprüfung und Anpassung der Richtlinien für Gemeindebibliotheken – Kapitel Öffentlichkeitsarbeit*

## Graf Thomas

*Wissensmanagement für die schweizerische Tabakprävention – Entwicklung eines Konzeptes zur Wissensidentifikation und zum Wissenserwerb*

## Hierl Sonja

*Die Eignung des Einsatzes von Topic-Maps im E-Learning – Vorgehensmodell und Konzeption einer E-Learningeinheit unter Verwendung von Topic-Maps*

## Höfliger Franziska

*Konzept zur Schaffung einer Integrationsbibliothek in der Pestalozzi-Bibliothek Zürich*

## Jorgaqi Suela

*Konzept einer albanischen Bibliothek*

## Kellenberger Barbara

*Rekonstruktion von Informationsflüssen an der Universität St. Gallen zur Definition einer Records-Management-Stelle*

## Klostermann Katrin

*Ablieferungsverfahren von elektronisch verwalteten Unterlagen vom Erziehungsdepartement Basel-Stadt an das Staatsarchiv Basel-Stadt*

## Künzler Josy Marie

*Information-Audit FDP Graubünden*

## Lercher Christine

*Aufstellungssystematik Bibliothek Werner Oechslin Einsiedeln*

## Nigg Doris

*Konzept zur Analyse der Dienstleistungen in Bibliotheken – durchgeführt am Beispiel der Liechtensteinischen Landesbibliothek*

## Pringsheim Ralph

*Deutsche Bibliothek und Deutsche Bücherei zwischen 1949 und 1990*

## Ruosch Caroline

*Die Fraktale Bibliothek: Diskussion und Umsetzung in der deutschsprachigen Schweiz*

## Rutschmann Nicole

*Rekonstruktion von Informationsflüssen an der Universität St. Gallen zur Definition einer Records-Management-Stelle*

## Stümpfig Michael

*Ermittlung des Informationsbedarfs in der Arbeitserziehungsanstalt Arxhof ■*

## Ausbildung / Formation

### Kolumne

# «iud assi wird spezi»

## ■ Caroline Ruosch

Informations- und Dokumentationsspezialistin FH, derzeit auf Stellensuche



**N**eben der nie einfach zu beantwortenden Frage, was ich denn nun eigentlich studiere, waren die Begriffe «Pionier» und – etwas weniger schmeichelhaft, aber bisweilen zutreffender – «Versuchskaninchen» ständige Begleiter meiner sechsjährigen I+D-Ausbildung. Begonnen hatte ich

sie 1998 mit der dreijährigen Lehre zur I+D-Assistentin in den Winterthurer Bibliotheken. Ich gehörte zum allerersten Jahrgang und dementsprechend turbulent war die Anfangszeit.

Lehrbegleitend absolvierte ich die technische Berufsmatura, mittlerweile können I+D-Assistenten allerdings die gewerbliche Richtung wählen. Einen halben Tag in der Woche besuchte ich den I+D-spezifischen Berufskundeunterricht in Zürich. Trotz Schwierigkeiten (unter anderem fehlten ein Lehrmittel sowie gelegentlich geeignete Lehrkräfte) bestand ich, insbesondere durch die tolle Ausbildung seitens des

Lehrbetriebs, nach drei Jahren die Fähigkeitsprüfung problemlos.

Obwohl mir das bibliothekarische Umfeld immer am nächsten lag, fand ich es sehr bereichernd und vor allem zukunftsweisend, die drei Bereiche Archiv, Bibliothek und Dokumentation in der Ausbildung zu verbinden.

Einen Einblick in die breite I+D-Welt ermöglichten insbesondere die Einführungskurse. Auch hier lief anfangs einiges nicht optimal, als erster Jahrgang hat man

aber immer die Gelegenheit, mitzugestalten. Evaluationsbögen wurden zuhauf ausgefüllt, und manchmal hätten wir uns gewünscht, dass unsere Anregungen direkter umgesetzt würden.

In bester Erinnerung bleiben mir dagegen die vielen Institutionsbesichtigungen. Dabei erfuhr ich, wie vielseitig I+D ist, in wie vielen Bereichen ich nach dieser Ausbildung würde arbeiten können, und ich begann mich auf eine abwechslungsreiche und viel versprechende Zukunft zu freuen.



Nach meinen eigenen Erfahrungen finde ich die Berufslehre eine der genialsten Ausbildungsmöglichkeiten. Ich bekam im Betrieb die Möglichkeit, Theorie mit Praxis zu verbinden und zu lernen, die Konsequenzen meiner Entscheidungen abzuschätzen.

Ebenso genial erschien mir aber die Möglichkeit, meine theoretischen Kenntnisse auf Hochschulebene zu vertiefen.

So begann ich gleich nach meinem Lehrabschluss im Herbst 2001 mit dem dreijährigen Vollzeitstudium an der HTW Chur. Gleichzeitig wurde die Studienleitung mit Josef Herget neu besetzt, sodass ich auch an der HTW eigentlich zum ersten Jahrgang gehörte. Leider war ich nach dem ersten Studienjahr auch die einzige I+D-Assistentin. Meine weiteren StudienkollegInnen hatten alle das obligatorische Praktikum in einem I+D-Betrieb absolviert. Dieses ist nicht verbindlich reglementiert, und so waren die Unterschiede in den Vorkenntnissen markant, und insbesondere in den klassischen I+D-Fächern gab es für mich zu Beginn kaum Neues.



Da ein Fachhochschulstudium künftige Kaderleute ausbilden soll, waren Marketing, Unternehmens- und Managementfächer stark vertreten, bisweilen hatte ich gar das Gefühl, Betriebswirtschaft zu studieren. Im Unterschied zur Lehre war im Studium auch die Informationswirtschaft als vierter Bereich vertreten, und mit der neuen Studienleitung begann sich die Ausrichtung hin zu einem Studium der Infor-

mationswissenschaft, wie es auch international bekannt ist, zu ändern.

Gerade an internationalen Veranstaltungen wie der Cominfo in Frankfurt oder dem ISI 2004 in Chur merkten wir, dass die HTW Chur mit ihrem Profil im internationalen Vergleich gut dasteht und durch die starke Gewichtung der Bereiche Archiv, Bibliothek, Dokumentation eine einzigartige und, wie ich finde, geniale Ausrichtung besitzt. Gerade im Hinblick auf den kleinen Arbeitsmarkt in der Schweiz ist diese Ausgewogenheit äusserst wichtig.

Ein grosser Unterschied zum Ausland besteht sicher auch darin, dass das I+D-Studium in der Schweiz einzig auf Fachhochschulstufe angesiedelt ist. Damit wird klar signalisiert, dass die Ausbildung weiterhin praxisnah orientiert ist, aber in Verbindung mit einer wissenschaftlich-theoretischen Basis und betriebswirtschaftlichen Komponenten.

Das Fachhochschulstudium erfolgt in der Regel im Anschluss an eine Berufslehre, womit breite Basiskenntnisse und ein praktischer Hintergrund vorhanden sind. In der I+D-Ausbildung bleibt dieser Weg bis anhin leider die grosse Ausnahme, gegenwärtig sind im Vollzeitstudium Chur lediglich zwei I+D-Assistenten vertreten, in der diesjährigen Abschlussklasse war ich wie erwähnt die einzige. Dadurch mussten im Grundstudium teilweise Grundlagen erarbeitet werden, welche eigentlich durch die Berufslehre vermittelt werden.



Wieso nur so wenige I+D-Assistenten mit einem Fachhochschulstudium beginnen, ist für mich nur schwer nachvollziehbar. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass ich die Kenntnisse, die ich in der Lehre erworben habe, vertiefen, auf eine fundierte Basis und in einen grösseren Zusammenhang stellen konnte. Daneben bin ich nun dank den betriebswirtschaftlichen Fächern in der Lage, in Kaderpositionen die I+D-Landschaft mitzugestalten.

Ich möchte deshalb alle I+D-Assistenten ermutigen, sich die Option FH-Studium unbedingt durch die BMS offen zu halten, und ich wünsche mir, dass die Lehrbetriebe diesen Weg aktiv fördern. Dies

umso mehr, also auch innerhalb der I+D-Szene noch viel zu wenig bekannt ist, was die Ausbildungen I+D-Assistent/-Spezialist beinhalten, und wo die Unterschiede liegen.

Ich bin sehr gespannt, wie sich die I+D-Szene durch die neuen Ausbildungswege verändern wird, und ich freue mich darauf, diese Entwicklung mitzuprägen. ■

**contact:**

E-Mail: [caroline@ruos.ch](mailto:caroline@ruos.ch)

**Symposium der ETH-Bibliothek**

Die ETH-Bibliothek veranstaltet vom 27. bis 28. Januar 2005 an der ETH Zürich ein Symposium, das die Bedeutung des «management of information» und des «information access» auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik aufgreift. Das Symposium wird sich schwerpunktmässig mit den vielschichtigen Herausforderungen befassen, denen sich wissenschaftliche Bibliotheken innerhalb ihrer Universitäten stellen müssen. Es soll aber nicht nur die Rolle und der Beitrag der Bibliotheken bei der Profil- und Exzellenzbildung ihrer Universitäten analysiert werden, sondern auch ihre Einbindung in die bestehenden Informationsstrukturen in Wirtschaft und Gesellschaft.

Ein zweiter thematischer Schwerpunkt bildet das traditionelle Verhältnis zwischen Verlagen, Wissenschaftlern und Bibliotheken. Die Fokussierung liegt hier auf den Forderungen nach einem unkomplizierten Zugang zur Information und damit auf einer Neuausrichtung des wissenschaftlichen Publizierens. In einer abschliessenden Podiumsdiskussion soll weiter der Frage nachgegangen werden, ob wissenschaftliche Bibliotheken noch eine Zukunft haben.

Namhafte Referent/innen aus Universitäten und Bibliotheken werden ebenso ihren Standpunkt darlegen können wie Repräsentanten von Verlagen.

Das Programm sowie weitere Details stehen im Internet unter der Adresse [www.imst2005.ch](http://www.imst2005.ch) zur Verfügung. Die Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch. Die Tagungsgebühr beträgt CHF 200.- (inklusive zweier Stehlunches und eines Apéros).

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an: [kontakt@imst2005.ch](mailto:kontakt@imst2005.ch) *mu.*

Anzeige

**Bildarchive sofort öffnen und für 500 Jahre sichern?**

**Kein Problem mit der mikrosave® hybrid-solution.**



[www.mikrosave.ch](http://www.mikrosave.ch)

**mikrosave®**  
ist eine eingetragene Marke der Gubler Imaging